

Wettbewerb

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Werk, Bauen + Wohnen**

Band (Jahr): **103 (2016)**

Heft 11: **Holzkonstruktionen : Fügung, Modul, Masse**

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Melancholie der Vorstadt: Die Siedlung «Tüfwies» im heutigen Zustand.
Bild: Juliet Haller



Das Siegerprojekt von Zita Cotti ergänzt den Bestandsbau (links) mit vier Neubauten zu einer Gesamtfigur rund um einen neu geschaffenen Hof.

Verfahren

Anonymer, zweistufiger Wettbewerb auf

Einladung

Ausloberin

Immobilien-Anlagestiftung Turidomus,
vertreten durch Pensimo Management AG,
Zürich

Weitere Beteiligte

Gemeinde Winkel, Abteilung Hochbau
Primarschulgemeinde Winkel, Schulpflege

Fachpreisrichter

Katrin Jaggi, Architektin, Zürich (Vorsitz);
Dieter Bachmann, Architekt, Zürich;
Sandro Balliana, Landschaftsarchitekt,
Zürich; Dieter Zumsteg, Raumplaner,
Zürich (Ersatz)

Preisträger

1. Rang: Zita Cotti Architekten, Zürich mit
Koeflipartner Landschaftsarchitekten,
Luzern

2. Rang: Armon Semadeni Architekten,
Zürich mit Mettler Landschaftsarchitektur,
Gossau

3. Rang: Menzi Bürgler Architekten, Zürich
mit Andreas Geser Landschaftsarchitektur,
Zürich

Weitere Teilnehmende zweite Runde

Elmiger Architekten mit Lorenz Eugster,
Zürich

Phalt Architekten mit Neuland, Zürich

Ken Architekten mit Lorenz Eugster, Zürich

Hauenstein LaRoche Schedler Architekten

mit asp, Zürich

VMX architects, Amsterdam mit Boom Land-

scape, Gossau

Wettbewerbsorganisation

Planwerkstadt AG, Zürich

Das Dorf und die Siedlung

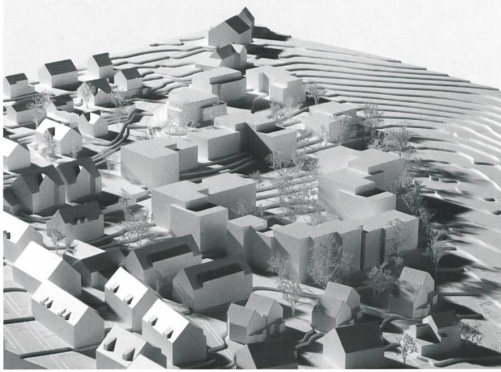
Eingeladener Projektwettbewerb Gesamterneuerung Wohnsiedlung «Tüfwies» in Winkel ZH

Die Swissairsiedlung *Tüfwies* nimmt in der Gemeinde Winkel eine Sonderstellung ein. Diese erklärt sich mit einem Blick in die jüngere Geschichte des zwischen Kloten und Bülach im Zürcher Unterland gelegenen Dorfs und seinem wichtigsten Nachbarn, dem Flughafen Zürich. Die Siedlung steht für eine Zeit, als der Glamour und die Weltläufigkeit der Swissair den Aufstieg des Landes verkörperten. Eine Zeit, in der Luftfahrt exklusiv und elitär war, der

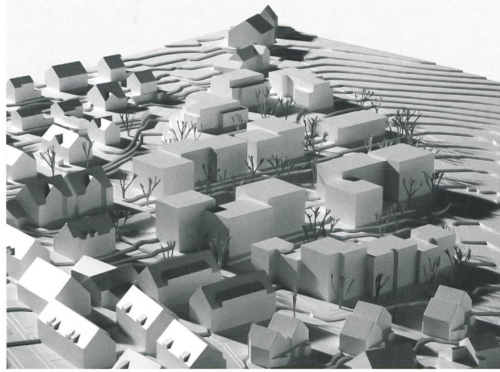
Flughafen mehr Zuschauer als Passagiere aufwies, die Piloten vom Volk verehrt wurden und Lärm- und Umweltklagen erst ein fernes Rauschen am Horizont der Zukunft waren. Damals wurde die ganze Region um den Flughafen zum Swissair-Land und Winkel, an den privilegierten Südhängen des Dättenbergs mit freier Sicht auf die Piste gelegen, mauserte sich zum Geheimtipp. Tiefe Steuern, gute Lage und die Nähe zum Arbeitsplatz besicherten der Gemeinde ein so grosses Wachstum, dass bald vom «Dorf der Bauern und Piloten» die Rede war. Dazu trug auch die *Tüfwies* bei, die zu Beginn der 1970er Jahre von der Pensionskasse der Swissair am Südrand des Dorfs gebaut wurde und exklusiv für das Kaderpersonal der Airline bestimmt war.

Wohnen in der Landschaft

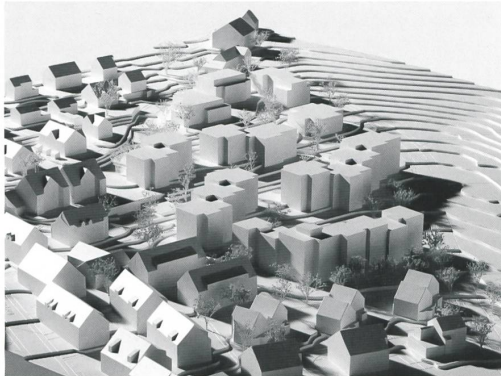
Architektonisch dominieren die Modernisten der Zeit: kubisch gestaffelte Gebäudegliederung, vertikale Fassadenordnungen mit grobem Putz und einheitlich nach Südwesten orientierte, praktische Grundrisse. Das wesentlichste Merkmal des Ensembles ist aber der Einbezug der



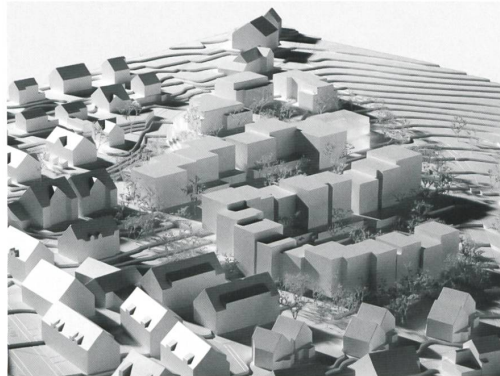
1. Rang: Zita Cotti Architekten, Zürich



2. Rang: Armon Semadeni Architekten, Zürich



3. Rang: Menzi Bürgler Architekten, Zürich



Ohne Rang: VMX Architects, Amsterdam

Landschaft. In drei parallelen Reihen staffeln sich insgesamt sechs Mehrfamilienhäuser, ein Einfamilienhaus sowie ein Kindergarten in den Hügelfuss, wobei insbesondere der abgekröpfte Zeilenbau, das grösste Gebäude zuunterst am Hang, in Erscheinung tritt. Gemeinsam mit den Bauten der mittleren Reihe bildet er einen zum Siedlungsrand offenen Binnenraum und «zieht» so die Landschaft in die Mitte der Anlage. Diese Eigenheiten machen die grösstenteils noch im Originalzustand befindliche Siedlung heute zu einem Identitätsträger aus einer vergangenen Zeit und als städtebauliches Ensemble zu einer Ausnahme in einem von Einfamilienhäusern geprägten Dorf.

Doppelte Anzahl Wohnungen

Mit der Entscheidung für einen Teilersatz unter Bewahrung des prägenden Zeilenbaus legte bereits die Ausschreibung des von der Pensimo Management AG vorbildlich durchgeführten, zweistufigen Projektwettbewerbs auf Einladung den Fokus auf die bestehenden Qualitäten der Siedlung und damit auf ihre Sonderstel-

lung im Dorf. Im Sinn einer inneren Nachverdichtung sollte das Total der Wohnungen von 79 auf etwa 160 verdoppelt werden, wobei etwas mehr als die Hälfte der bestehenden Wohnungen erhalten bleibt.

Verändert wird allerdings das Mietersegment. Wo früher die Kader und Piloten lebten, soll vierzig Jahre später Wohnraum für Menschen mit durchschnittlichem Einkommen entstehen. Dies in einem Dorf, das durch den zweitiefsten Steuersatz im Kanton ein Überangebot an Luxuswohnungen aufweist und mit Sorge auf seine einseitige demografische Entwicklung blickt. Mit dem Ziel eines adäquaten Wohnangebots für alle Lebensphasen und damit einer durchmischten Bewohnerschaft ist das Programm ergänzt mit integrierten Pflegewohngruppen und, in enger Zusammenarbeit mit der Gemeinde, einem Kindergarten mit Tagesbetreuung. Insgesamt führt dies ungefähr zu einer Verdoppelung der Dichte gegenüber dem Bestand, wodurch bei der baulichen Weiterentwicklung der Siedlung zwei Hauptpunkte ins Zentrum rücken: die Neuinterpretation der Freiräume innerhalb des

Ensembles sowie die Artikulation des Übergangs von Siedlung zu Landschaft.

Neue Gesamtfigur

Während eine Mehrzahl der acht in der zweiten Stufe vertretenen Projekte versucht, den offenen Siedlungsrand und damit eine der bestimmenden Eigenschaften des Bestands mit seinen zur Landschaft hin fließenden Freiräumen zu bewahren, verblüfft das Siegerprojekt von Zita Cotti Architekten mit einer dezidiert neuen Haltung. Ihr Entwurf dreht die offene Beziehung von Siedlungs- und Landschaftsraum um und ergänzt den Bestandsbau mit vier abgewinkelten und in der Höhe gestaffelten Gebäuden zu einer neuen Gesamtfigur, die – wenn auch aufgebrochen – ein eindeutiges Innen und Aussen kennt.

Das Innen, als parkartiger Hofraum formuliert und durch die winkelförmigen Gebäude geschickt entlang der Topografie in zwei grosszügige Bereiche zониert, ist das programmatische Herz der neuen Anlage. Dabei ist entscheidend, dass es der Verfasserin gelingt, auch die



CAD-Texturen
von Schweizer
Baumaterial
für Planung &
Simulation:

mtextur.com



bestehende Erschliessungsstrasse im oberen Bereich souverän in den neuen Binnenraum zu integrieren und sie so zu einer offenen Begegnungszone zu transformieren. Auch der Entscheidung, sämtliche Hauseingänge (bis auf zwei) in das Innere des Ensembles zu verlegen, folgt der konzeptuellen Logik und betont die identitätsstiftende Mitte der Anlage. Es ist ein mutiger Entscheid der Jury, dasjenige Projekt zur Weiterbearbeitung zu empfehlen, das die Sonderstellung der Siedlung im Dorf am klarsten bejaht und in eine neue räumliche Figur überführt.

Demgegenüber steht der defensivere Ansatz mehrerer Projekte, die bestehende zeilenartige Bebauungsstruktur weiterzuentwickeln und gleichzeitig die weiten, zur Landschaft hin offenen Freiräume zu bewahren. Im Projekt von Armon Semadeni Architekten auf dem zweiten Rang bilden insgesamt fünf mehrgliedrige, in Höhe und Lage gestaffelte Baukörper zwei parallel zum Hang verlaufende Zeilen, die sich einerseits nach Süden hin zur

Landschaft öffnen und andererseits versuchen, sich im umgebenden Freiraum freizustellen.

Was im Modell grosses Potenzial verspricht und Bezüge zur umgebenden Siedlungsstruktur und zur Landschaft ermöglicht, und auch in den Grundrissen über eine Vielfalt von Typologien besticht, zerschlägt sich leider in der Ausformulierung und Programmation der Aussenräume. Der Versuch, den bestehenden Freiraum bis über die obere Zeile zu erweitern, führt dazu, dass Rasenflächen und Gehwege die Gebäude gleichförmig und hierarchieles umfliessen.

Anstatt die umgebenden Räume zu differenzieren und Orte mit Aufenthaltsqualität zu schaffen – etwa die Spichergasse als klaren Bezugsort zu stärken und die vorhanden bestehenden Freiraumqualitäten im unteren Bereich beim bestehenden Zeilenbau weiterzuentwickeln –, entsteht eine etwas blutleere, wenig romantische Vorstellung vom «Wohnen im Grünen». Dies ist mit ein Grund, weshalb das Projekt hin-

sichtlich einer Aussage zur Weiterentwicklung der Identität der Siedlung ohne Durchschlagskraft verbleibt; eine Feststellung, die leider für viele der eingereichten Projekte zutrifft.

Den Staub abschütteln

Eine Ausnahme ist das Projekt von VMX Architekten aus Amsterdam (ohne Rang), das diesbezüglich deutlich mehr riskiert. Unter dem Motto «Symbiose» ist es erklärtes Ziel der Verfasser, Voraussetzungen für eine nachhaltige Gemeinschaft unter den Bewohnern der Siedlung zu schaffen und Alt und Neu ineinander aufgehen zu lassen. Für diesen ganzheitlichen Ansatz unterziehen sie das gesamte Gelände einer neuen Gestaltung. Der bestehende Zeilenbau wird zu einer langgezogenen, nach Süden offenen U-Form verlängert und oberhalb der Spichergasse mit einer zeilenartigen Reihe von Baukörpern ergänzt. Die Neubauten beziehen sich sowohl volumetrisch als auch typologisch und in ihrer Erscheinung stark auf den Bestand,

sind jedoch mit einer Vielzahl von Wohntypologien ergänzt. Auch die Freiräume erfahren eine Uminterpretation insbesondere im oberen Bereich der Spichergasse. Hier wird eine gepflasterte Fläche vorgeschlagen, die wie ein Stadtplatz mit Wochenmarkt und Quartierfesten bespielt werden soll oder einfach den Bewohner zur Aneignung zur Verfügung steht. Auch wenn vieles nur angedeutet wird und Bruchstück bleibt: Die evozierte Vorstellung einer vielfältigen, lebendigen Gemeinschaft, die den Staub der Swissair definitiv abschüttelt und die Siedlung Tüfvis in die Zukunft trägt, ist verführerisch. Und es zeigt sich einmal mehr: Mut und Kreativität sind es letztlich, die den Architekturwettbewerb als Ideenlieferant im Planungsprozess unverzichtbar machen.
— *Johann Reble*

LAUFEN

SCHWEIZER MARKENQUALITÄT CLEANET RIVA – DIE ELEGANZ DER DISKRETIION ALS RESULTAT SOUVERÄNER TECHNIK. — REDUZIRTES KOMPAKTDESIGN WIE BEI EINEM NORMALEN WC — GESCHLOSSENER KERAMIKKÖRPER — SPÜLRANDLOSE FORM — LCC-VEREDELUNG DER KERAMIKOBERFLÄCHE — INTUITIVE BEDIENUNG MIT DEM DREHKNOPF — FERNBEDIENUNG — KRÄFTIGER UND DOCH SANFTER DUSCHSTRAHL — POWER-MODUS MIT 5,6 L/MIN — SANFTERE LADY-DUSCHE — DUSCHKOPF VOLLSTÄNDIG GESCHÜTZT — AUTOMATISCHE GERUCHSABSAUGUNG — LED-NÄCHTLICHT — PROGRAMMIERBARE BENUTZERPROFILE — INTEGRIERTE SELBSTREINIGUNGSFUNKTIONEN — ABNEHMBARER SITZ UND DECKEL — NIEDRIGER ENERGIEVERBRAUCH

LAUFEN-CLEANET.COM

Dusch-WC Cleanet Riva
Design by Peter Wirtz